Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 132. Dienstag, den 10. Juni 1890.

Tagesschau.

Anläßlich des bevorstehenden Besuches des deutschen Kaiserpaares am kopenhagener Hofe ist wieder von einer Verlobung der jüngsten Schwester des Kaisers mit dem ältesten Sohne des dänischen Kronprinzen Christian die Rede. Dieses Project wurde bekanntlich zuerst während des Besuches der Kaiserin Friedrich in Fredensborg im Herbst 1889 besprochen, allein es wurde daraus nichts, weil der Czar sich dieser Verbindung widersetzte. Die Beziehungen zwischen dem russischen und dem deutschen Hofe waren damals ziemlich gespannte, der Zar empfing die Kaiserin Friedrich sehr kühl und sie blieb nur zwei Tage in Fredensborg an Stelle von vier, wie beabsichtigt war. Jetzt ist die Situation jedoch ganz verändert. Viele Mißverständnisse sind beseitigt worden, die deutsche und die dänische Fürstenfamilie sind durch die Verheirathung des griechischen Kronprinzen in ein engeres Familienverhältniß zu einander getreten und die vom Zaren getroffene Bestimmung, daß jede russische Großfürstin der griechisch-katholischen Kirche angehören soll, hat eine Verbindung zwischen der Prinzessin Margarethe und dem russischen Großfürsten-Thronfolger, wovon viel die Rede war, unmöglich gemacht. In Kopenhagen wird deshalb der Besuch des deutschen Kaiserpaares mit dem genannten Verlobungsplane in enge Verbindung gebracht, vielfach gilt die Angelegenheit auch schon als völlig entschieden.

Ueber das rauchlose Pulver theilt die „Nordd. Allg. Ztg." mit: Wie sich bei dem kürzlich auf dem Schießplatze des Grusonwerkes bei Magdeburg angestellten Vergleichsschießen aus Geschützen verschiedenen Calibers mit dem neuen rauchlosen Pulver ergeben hat, war die Verwerthung des Pulvers pro 1 Kilogramm der Ladung eine drei bis viermal größere, als die der älteren Pulversorten. Das neue Pulver entwickelt schwach bräunliche Nebel, die jedoch so dünn sind, daß unmittelbar nach erfolgtem Schuß wieder gerichtet werden kann, da das Ziel deutlich sichtbar bleibt. Selbst bei starkem Regenwetter verzogen sich diese bräunlichen Nebel innerhalb dreier Secunden vollständig, während der Rauch vom alten Pulver ein Zielen auf längere Zeit unmöglich machte. Das neue Pulver hinterläßt beim Verbrennen so wenig Rückstand, daß die Seele des Rohrs fast rein bleibt; auch die Erwärmung von Rohr und Patronenhülse ist merkbar geringer, als beim alten Pulver.

Der Streit in der freisinnigen Partei, der heute so oder so entschieden werden soll, dauert fort und macht sehr viel von sich reden. Eugen Richter sind von zahlreichen freisinnigen Vereinen Vertrauenskundgebungen zugegangen, aber auch die Richter gegenüberstehenden Abgg. Rickert, Hänel, Barth und Genossen bleiben bei ihrer Ansicht stehen. So ist in dem Blatte Rickerts zu lesen: „In der deutschen Presse überwiegt die Ansicht, daß die vom Abg. Barth zum Ausdruck gebrachte Hoffnung auf Herstellung einer Einigung gleichbedeutend mit einem kläglichen Rückzuge sei. Wir sind dagegen der Ueberzeugung, daß die Erklärung des Herrn Barth falsch ausgelegt ist. Leute, die sich einbilden, daß Männer wie Forckenbeck, Bamberger, Rickert, Hänel u. s. w. einfach durch ein caudinisches Joch gehen werden, um unter dem Hohngelächter der ganzen Welt Herrn Richter wieder auf seinen alten Ehrenplatz zu setzen, die sind schief gewickelt. Nach unserer Meinung liegt die Sache so: Wer einen ehrlichen Ausgleich will, der darf kein Ultimatum stellen. Denn dazu haben beide Theile das Recht und wenn beide Theile auf ihrem Schein beharren, dann ist Bruch die unabwendbare Folge. Man darf sich deshalb über den Ernst der Lage keiner Täuschung hingeben. Wer den Frieden will, der soll bedenken, daß er nur dann erzielt werden kann, wenn die Beschwerden gegen die persönliche Politik in der „Freis. Ztg." gewissenhaft geprüft werden und wenn dasjenige, was berechtigt in diesen Beschwerden ist, von der Fraktion auch anerkannt wird. Nur dadurch, daß Forckenbeck, Bamberger und Genossen die volle Gleichberechtigung zugestanden wird, kann ein befriedigendes Ergebniß erwartet werden. — Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat 5000 Mark für das Bismarck-Denkmal in Berlin beigesteuert.

Nach der soeben veröffentlichten vierten Beitragsliste sind für das Bismarck-Denkmal in Berlin bis jetzt im ganzen 275426 Mark 17 Pfennige gesammelt worden.

Das Organ der Abg. Hammacher und Genossen schreibt: „Es ist jedenfalls die Ueberzeugung einer großen Mehrheit des Reichstages, einschließlich der Nationalliberalen, daß die für die Zukunft geplanten Erhöhungen der Recrutirung finanziell undurchführbar sind, sofern nicht durch Verkürzung der Dienstzeit eine Compensation geschaffen wird. Unter diesen Umständen erfordert die parlamentarische Lage, daß die Heeresverwaltung eine Formulirung der Voraussetzungen vorlegt, unter welchen sie mindestens in demselben Tempo, wie die Recrutirung erhöht werden soll, eine Herabsetzung der Dienstzeit zu ermöglichen vermag, die thatsächlich in den leitenden militärischen Kreisen nicht für schlechthin unmöglich gehalten wird."

Vier Wähler, welche in Hamburg bei den letzten Reichstagswahlen, doppelt gewählt, sind vom Gericht verurtheilt. Nach ihren Aussagen waren zwei nationalliberal, zwei freisinnig. Das Landgericht bestrafte drei dieser Doppelwähler, von welchen einer Bismarck heißt, mit je fünf Tagen Gefängniß, der vierte wurde freigesprochen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser conferirte im Potsdamer Schlosse mit dem Reichskanzler v. Caprivi, dem Staatssekretär. v. Bötticher, dem Grafen Waldersee, dem commandirenden Admiral von der Goltz und anderen Herren. Eine für Sonnabend angesagte Besichtigung von Cavallerie-Regimentern war des schlechten Wetters wegen abbestellt worden. Am Sonntag wohnten die Majestäten dem Gottesdienste bei. Nachmittags war Familientafel im königlichen Palais. — Wie verlautet, wird die aufgeschobene Gedenkfeier an die einzige Truppenschau des Kaisers Friedrich am 12. Juni unter Theilnahme des Kaisers und des italienischen Kronprinzen in Ruhleben bei Potsdam gelegentlich des Officier-Adlerschießens des vierten Garde-Regiments stattfinden. — Nach Privatmeldungen will der Kaiser am 19. Juni der Denkmalsweihe in Wernigerode, am 26. Juni der Segelregatta des Marinevereins in Kiel beiwohnen. Danach wird voraussichtlich die Reise nach Kopenhagen und Christiania angetreten werden. — Heute Montag Vormittag wird Kronprinz Victor Emanuel von Italien in Potsdam eintreffen und mit den üblichen fürstlichen Ehren empfangen werden. Später wird der Prinz auch die Höfe von Dresden nnd München besuchen und über Innsbruck nach Italien zurückkehren. Kaiser Wilhelm ließ am Sonnabend Nachmittag in Potsdam trotz des herrschenden schlechten Wetters die Gardes du Corps und die Leibhusaren allarmiren und ließ beide Regimenter auf dem Bornstedter Felde scharfe Gefechtsübungen vornehmen. Sonntag Vormittag wohnten die Majestäten mit dem Prinzen und der Prinzessin Leopold von Preußen dem Gottesdienst in der Kirche zu Nikolskoi bei. Später erschien der Reichskanzler von Caprivi im neuen Palais zum Vortrag. — Die Besserung im Befinden des Erbprinzen von Meiningen schreitet fort. Der Prinz hütet zwar noch das Bett, wird dasselbe aber in einigen Tagen verlassen können.

Aus Liegnitz kommt die Kunde, daß der österreichische Kaiser den schlesischen Manövern beiwohnen und am 14. September in Liegnitz eintreffen wird.

König Humbert von Italien hat eine soeben von ihm angefertigte kunstvolle Marmorbüste unserem Kaiser als Geschenk übersandt, und dem Reichskanzler von Caprivi zu seiner großen Reichstagsrede über die Militärvorlage in herzlichen Worten beglückwünscht.

Frhr. von Lutz, der wegen seiner Krankheit vor acht Tagen aus dem Amte geschiedene bayerische Ministerpräsident, befindet sich heute so schlecht, daß die Aerzte die größte Besorgniß hegen. Zeitweilige kleine Besserungen ändern den Gesammtzustand nicht.

Von Emin Pascha sind in der letzten Zeit keine näheren Berichte eingegangen. Man bezweifelt seinen Marsch nach dem großen innerafrikanischen Handelsplatz Tabora, wovon früher gesprochen wurde, glaubt vielmehr, er habe seinen Zug nach dem südlichen Seengebiet gerichtet und werde sich dann nördlich wenden.

Dem Reichstage ist eine neue Fortsetzung des Weißbuches über Ostafrika zugegangen. Die Sammlung enthält 5 Berichte vom 27. April bis zum 17. Mai. Im ersten berichtet der Corvettencapitän Valette über die Untersuchung Bana Heri's, dem völlig verziehen sei, und jetzt ruhig in Saadani lebt. Die Träger für Emin Pascha zu stellen, war in Zanzibar schwierig, gelang aber schließlich. Major Wißmann berichtet unter dem 28. April über eine Besichtigung der Stationen. In Tanga vergrößert sich die deutsche Colonie schnell durch Niederlassung deutscher Privatunternehmer. Auch griechische Kleinhändler lassen sich dort nieder. Auch werden Tanga oder Dar-es-Salaam sich zu Kohlenniederlagen für die deutschen Dampfer eignen. In Pangani wurden versteckte Waffendepots gefunden und deren Inhaber bestraft. Dort wurden 207 neu eingelieferte Sclaven befreit. Am Kilimandscharo verkehren fast unausgesetzt Caravanen, sowie englische, amerikanische und russische Sportsleute. In Ukaradje sei Alles ruhig. Am 1. Mai berichtet Major Wißmann über die gegenwärtigen Verhältnisse des Sclavenhandels, zu dessen Unterdrückung nicht eine Blocade, sondern nur eine Besetzung der Küste geeignet sei. Tabora sei der bedeutenste Punkt

Die Kinder Kain's.

Roman aus zwei Erdtheilen von C. Matthias.

(1. Fortsetzung.)

Es war weit über Mitternacht, als er erst in das große, schöne Haus, dem alten Familiensitz der Sodenbergs, zurückkehrte, nicht um sich zur Ruhe zu begeben, sondern um, in finsteres Hinbrüten verloren, noch lange am Camin zu sitzen und Pläne zu schmieden, bis auch die letzte Kohle verglimmt war und Frost seine Glieder zu schütteln begann. Dann erst warf er sich mechanisch auf sein Lager, doch kein Schlummer kam in seine Augen. Als der erste, fahle Morgenschein sich durch die seidenen Vorhänge stahl, fand er noch einen Wachenden.

II.

Der alte, reiche und hochangesehene Herr Sodenberg war in der unerträglichsten Laune. Peter Fröhlich, der alte Kammerdiener und das so zu sagen vererbte, alte Factotum des Hauses, hatte diesen Gemüthszustand seines Herrn schon in aller Frühe an sich erfahren, als er die silberne Mundtasse duftenden Café's in das Zimmer des Kaufherrn gebracht hatte. Er fand ihn mit dem Studium der Tagesneuigkeiten beschäftigt. Die Zeitung erzitterte in den Händen des furchtbar erregten, alten Herrn.

„Das ist erlogen, das kann nicht wahr sein!" herrschte er den eintretenden Diener mit einer Stimme an, die diesen so sehr erschreckte, daß er den Inhalt der Tasse beinahe auf den Schlafrock seines Herrn ausgeschüttet hätte.

„Gnädiger Herr, — Herr Sodenberg," stotterte der Erschrockene, „es ist sicher nicht meine Schuld."

„Narr! Wer spricht von Dir?" donnerte der Kaufherr ihn an. „Aber hier, hier steht der Unsinn gedruckt, und alle Welt liest heute, was ich gelesen habe, und — was das Schlimmste ist — sie glaubt daran. Diese Schmach!"

Peter nickte verständnißinnig und stieß einen tiefen Seufzer aus, obgleich er keine Ahnung davon hatte, worauf die Reden seines Herrn sich beziehen sollten.

„Dieser nichtswürdige Zeitungsbericht bringt mich um!" fuhr der alte Herr noch grimmig, aber in gemäßigtem Tone fort. „Den Namen meiner Firma mit einer solchen Person in Verbindung zu bringen! Dieser Scandal! Wo ist mein Sohn? Hast Du Eberhard nicht gesehen?"

„Herr Eberhard ist heute schon in aller Frühe ausgegangen, aber Herr Max wartet im Vorzimmer. Er möchte sich nach dem Befinden des gnädigen Herrn erkundigen."

Die Miene des alten Kaufherrn erhellte sich; sein Gesicht nahm einen veränderten Ausdruck an.

„Das ist ein guter Sohn, er hat Kindesliebe. Rufe ihn, Peter, damit er mir Licht in diesen abscheulichen Zeitungsklatsch bringe."

Peter wollte sich entfernen, aber noch einmal hielt sein Herr ihn zurück.

„Nimm die Blätter auf, die auf dem Teppich umherliegen! Max braucht nicht zu sehen, wie sehr ich mich dadurch aufgeregt habe."

Peter legte die Zeitungen auf den Tisch und setzte das Tablett mit dem Café in die Nähe seines Herrn. Dann zog er sich, rückwärts gehend, nach dem Vorzimmer zurück.

Draußen stand Max Sodenberg am Fenster und trommelte in sichtbarer Erregung einen Marsch gegen die Scheiben. Bei Peter's Annäherung blickte er sich rasch um.

„Nun? Mein gestrenger Herr Vater ist wohl heute nicht in besonders gnädiger Laune?" herrschte er den Diener an.

„Die Zeitungen haben ihm seine Laune total verdorben," meinte Peter achselzuckend. „Uebrigens erwartet Herr Sodenberg den jungen Herrn."

Die Miene „des jungen Herrn" verrieth die größte Zufriedenheit.

„So, die Zeitungen? Hm, hm! Meine kleine Notiz scheint ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben," murmelte er, „Gehen wir denn zum Alten und schmieden das Eisen, so lange es heiß ist!" Zu dem Diener gewandt, sagte er laut; „Du wirst uns nicht stören, Peter; ich habe Verschiedenes mit dem Papa zu verhandeln!"

„Ist doch ein einziger lieber Herr!" murmelte Peter, ihm nachschauend. „Gar nicht stolz und hochmüthig! Er sieht unser Einen doch auch als Menschen an und macht seinen Spaß mit mir, ganz anders als Herr Eberhard. Dafür nehme ich auch überall seine Partei und werde das auch ferner nach Kräften für ihn thun!"

Als Max bei seinen Vater eintrat, fand er denselben sichtlich erschöpft in seinem Sessel zurückgelehnt. Das Gesicht des alten Herrn war bleich, mit einer müden Bewegung wischte er sich den Schweiß von der Stirn.

„O, mein Gott, Max, mir ist nicht wohl, ich fühle mich sehr angegriffen! Du hast keinen Begriff, wie mich —"

Er vollendete nicht, sondern fuhr sich abermals mit dem Tuch über die Stirn.

„Guten Morgen, Vater," sprach der junge Mann, näher tretend, mit erkünstelter Besorgniß, „Dein Befinden scheint heute nicht ein besonders gutes zu sein. Der nervöse Kopfschmerz zeigt sich wohl wieder? Du siehst bleich und angegriffen aus. Wie mir das leid thut, mein armer, lieber Vater!"

Und scheinbar bekümmert blickte er dem alten Herren ins Gesicht, welches sich jetzt wieder auffällig zu röthen begann.

„Ich fühle mich wirklich elend, Max, furchtbar elend!" murmelte der Kaufherr. „Da, — lies einmal! Ich frage dich, ob ich nicht Grund habe, mich elend zu fühlen. Nie glaubte ich Derartiges an meinen Kindern erleben zu müssen!

Mit dem Ausdruck scheinbar höchster Verwunderung nahm der Sohn das ihm dargereichte Zeitungsblatt und überflog mit raschem Blick die Notiz, welche den Vater so gewaltig erregt hatte.

Es war gut für ihn; daß er das Journal hoch genug hielt, um es zwischen sein und seines Vaters Gesicht zu bringen. Der alte Herr hätte sonst den bösen, triumphirenden Blick in den Augen des Sohnes sehen müssen.

der Sclavenhändler, wo ihre Ueberwachung auch am Nöthigsten sei. Der nächstbedeutende Punkt sei Cinje an den drei großen Seen, wo ein kleines bewaffnetes Dampferfahrzeug zur Controlle erforderlich sei. Die beiden letzten Berichte melden telegraphisch die bekannte Einnahme Lindi's und die friedliche Besetzung der Stadt Mikindani.

Parlamentarische Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

(69. Sitzung vom 7. Juni.)

11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung der Sperrgeldervorlage.

In der Generaldebatte erklärt Abg. Reichensperger, die Regierungsvorlage sei für die Centrumspartei unannehmbar, sie entspreche in keiner Weise den früher gemachten Versprechungen und dem, was die katholische Kirche mit Recht fordern dürfe.

Abg. Meyer-Arnswalde (cons.) wird für die Vorlage stimmen, da dieselbe den Grundsätzen der Billigkeit völlig entsprechen.

Abg. Graf Strachwitz (Ctr.) bemerkt, daß die katholischen Wähler über diese Vorlage gerade so denken, wie die Centrumspartei. Redner behauptet, das Sperrgesetz sei auch nicht nach der Ueberzeugung Kaiser Wilhelm's I. gewesen, dieser habe nur dem Fürsten Bismarck freie Hand gelassen.

(Der Präsident erklärt es für unzulässig, die Denkweise des verewigten Kaisers hier im Hause zu erörtern.)

Abg. Stöcker (cons.) meint, wie denn die Centrumspartei die Staatsregierung im Kampfe gegen die Socialdemocratie unterstützen könne, was sie fortwährend behaupte, wenn sie ununterbrochen Angriffe gegen die Regierung richte.

Abg. Windthorst (Ctr.) bleibt dabeibestehen, daß die Vorlage den Anforderungen der katholischen Kirche nicht genüge, seine Partei werde es deshalb ablehnen. Der Papst hat die Vorlage auch nicht gebilligt. Höchstens hätten gewisse Leute im Vatican herumgeschnüffelt.

Cultusminister von Goßler antwortet, Herr Windthorst verlange fortwährend, man solle seinen Gefühlen Rechnung tragen, aber er thue nichts, um die Gefühle anderer Parteien zu berücksichtigen. Mit dem Vatican habe die Staatsregierung auf dem üblichen Wege verhandelt, vom Herumschnüffeln sei keine Rede. Die Regierung habe ihren guten Willen bethätigt, scheitere die Vorlage, so habe sie keine Schuld.

Die Abgg. von Rauchhaupt (cons.), von Zedlitz (freicons.), Hobrecht (natlib.) erklären, daß ihre Parteien Angesichts der ablehnenden Haltung des Centrums nun ebenfalls gegen die Vorlage stimmen würden.

Die Vorlage wird hierauf gegen die Stimmen der Freisinnigen und die des Abg. von Meyer-Arnswalde (cons.) abgelehnt.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (Rentengütervorlage.)

Parlamentarisches.

In der Reichstagscommission für das neue Militärgesetz ist eine Entscheidung noch immer nicht gefallen. In der letzten Sitzung warnte der Abg. Richter vor den weiteren Plänen der Militärwaltung. Der Scharnhorst'sche Plan sei etwas ganz Anderes gewesen, als das, was heute die Militärverwaltung wolle. Wenn der französische Recruten-Procentsatz für uns zum Maßstabe genommen würde, so würden wir auf eine jährliche Aushebung von 300 000 Mann kommen. Wir gehen jetzt zum ersten Male von dem Satz von 1 Procent der Bevölkerung als Grundlage für die Friedensstärke ab. Die Verlängerung der Recrutenvacanz gewähre zwar eine finanzielle Erleichterung, schädige aber den einzelnen Mann erheblich. weil er für die kurze Zeit nach dem 1. October keine Beschäftigung finde. Major Gäde giebt Aufklärungen über die russische Kriegsstärke, welche er auf $2\frac{1}{2}$ Millionen angiebt. Deutschland verfügt über 2 800 000 Mann. Diese Zahl ist genau berechnet durch Summirung aller Leute bis zur Landwehr zweiten Aufgebotes. Die Gesammtzahl unserer ausgebildeten Ersatzreservisten beträgt 176 680 Mann. Frankreich hat zur Zeit für einen Krieg 3 226 000 Mann zur Verfügung. Frankreich hat thatsächlich mehr Recruten jährlich eingestellt, als officiell angegeben ist. Staatssecretär von Maltzahn erklärt, die neue Vorlage betr. die Erhöhung der Beamtengehälter belaufe sich auf rund 20 Millionen, davon 5 Millionen für Erhöhung der Gehälter der Stabsofficiere, Hauptleute und Premierlieutenants. Es sei aber noch ein Nachtragsetat zu erwarten mit Forderungen für neue strategische Eisenbahnen und die Ausbildung mit dem neuen Gewehr. Es handle sich im Ganzen für das laufende Etatsjahr um eine Erhöhung der Ausgaben im Betrage von 33 bis 34 Millionen. Man werde also zu einer Erhöhung der Matricularbeiträge schreiten müssen. Nach einigen Jahren würden wir aber jährlich etwa 60 Millionen Mark mehr als bisher aufbringen müssen. Hierzu müßten neue Reichssteuern eingeführt werden. Abg. Windhorst hält die Belastung, der wir entgegengehen, für unerträglich. Abg. Rickert meint, die Finanzpolitik des Fürsten Bismarck stehe jetzt vor einem Fiasko. Er könne nicht für eine Mehrbewilligung stimmen, bis ihm nicht die Deckung nachgewiesen sei. General Vogel von Falkenstein bemerkte, die bayerische Armee habe vor 1866 nur eine Dienstzeit von 13 Monaten gehabt. Nach dem jetzigen Reglement werde der Soldat nur für den Krieg ausgebildet und dazu gehöre Zeit. Von Friedensspielereien, welche die Abkürzung der Dienstzeit ermöglichten, sei nirgends bei uns die Rede. Der Kriegsminister betonte, es sei unbestreitbar, daß Frankreich Deutschland an Zahl der Soldaten weit überlegen sei. Es sei für ihn eine schwere Verantwortung, daß er heute nicht mehr fordere. Das rauchlose Pulver stelle sehr bedeutende Ansprüche an die Ausbildung des Soldaten und darum sei gegenwärtig die Einführung der zweijährigen Dienstzeit eine absolute Unmöglichkeit. Abg. Osann (Ctr.) constatirt, daß die Mehrheit der Commission von der Nothwendigkeit der gegenwärtigen Militärvorlage überzeugt sei; Meinungsverschiedenheiten beständen nur hinsichtlich der Zukunft. Darauf wird die Berathung vertagt.

Der Präsident und die Vicepräsidenten des Reichstages werden zu Anfang einer Legislaturperiode nach § 11 der Geschäftsordnung das erste Mal auf vier Wochen, dann aber für die übrige Dauer der Session gewählt. Das Präsidium des Reichstages wird also nächste Woche von Neuem gewählt werden müssen. Es wird nicht daran zu zweifeln sein, daß die Herren von Lewetzow, Graf Ballestrem und Dr. Baumbach durch Acclamation in ihren Aemtern bestätigt werden.

Ausland.

Bulgarien. Fürst Ferdinand ist in Vratza angekommen, um der Enthüllung eines Denkmals des Dichters Polew beizuwohnen.

Frankreich. Nach der Begnadigung des Herzogs von Orleans machten die Arbeiterführer Spectakel, weil die bei Streikausschreitungen verurtheilten Arbeiter nicht auch amnestirt seien. Das hat die Regierung bewogen, 72 wegen Theilnahme an Ausschreitungen verurtheilte Arbeier zu amnestiren. Im Gefängniß sind nur 24, besonders schwer compromittirte Personen, zumeist Ausländer geblieben. — Eine eigene Verhandlung hat am Sonnabend in der Deputirtenkammer stattgefunden. Ein Abgeordneter tadelte die Ernennung des Admirals Duperre zum Commandanten des Mittelmeergeschwaders, weil in verschiedenen Zeitungen behauptet worden war, Duperre habe 1870 seine Schuldigkeit nicht gethan. Der Marineminister antwortete, die angeführten Thatsachen seien sämmtlich unwahr. Die Personalacten ergaben, daß Duperre in Belgien internirt gewesen sei und auch während der Vergangenheit seine Pflicht gethan habe. Er sei ein ganz vorzüglicher Officier, auf welchen man sich durchaus verlassen könne. Damit war die Sache zunächst erledigt, aber der Fall beweist, wie sorgfältig in Frankreich auf die Persönlichkeit der höheren Truppenführer geachtet wird.

Großbritannien. Der Herzog von Orleans ist in Schloß Sheen, dem Landsitze seines Vaters, angekommen. — Ein interessanter Vorfall ist aus der letzten Parlamentssitzung zu verzeichnen. Der conservative Abgeordnete Barttellot fragte, ob es wahr sei, daß Dr. Peters Gebiete innerhalb der englischen Interessensphäre betreten habe. „England," fuhr der Redner fort, „sollte als Großmacht keinem Staate, selbst nicht Deutschland gestatten, englische Rechte anzutasten. Mit Deutschland sollte genau so verfahren werden, wie mit Portugal!" Die Regierung erwiderte auf die Aeußerungen keine Silbe. — Stanley fährt fort, Emin Pascha herabzusetzen. Jetzt beschuldigt er unseren Landsmann der Verrätherei, weil dieser in deutsche Dienste getreten sei. — Am Sonnabend Nachmittag fand im londoner Hydepark eine Massendemonstration gegen das neue, von der Regierung dem Parlament vorgelegte Schanksteuergesetz statt.

Italien. Wie man der „Pol. Corr." aus Rom meldet, wird sich die Familie des italienischen Ministerpräsidenten Crispi demnächst nach Karlsbad begeben. Crispi selbst, dem es durch die parlamentarischen Arbeiten unmöglich gemacht wird, seiner Familie das Geleit zu geben, beabsichtigt nicht, den genannten Kurort in diesem Jahre aufzusuchen.

Oesterreich-Ungarn. Die Ansprache, mit welcher Kaiser Franz Joseph am Sonnabend in Pest die Delegationen begrüßte, ist durchaus friedlichen Characters. Sie constatirt, daß in den Verhältnissen der die Monarchie näher berührenden Balkanländer und in der allgemeinen politischen Lage im letzten Jahre keine Aenderung eingetreten sei und betont dann das kraftvolle Zusammenstehen der Monarchie mit ihren Verbündeten und das vertrauensvolle Zusammenwirken mit denselben zu gemeinsamen Friedenszielen. Bemerkenswerther Weise wird hinzugefügt, daß die Bürgschaften, welche der Dreibund in dieser Beziehung bietet, sich bereits bewährt haben. Endlich enthält die kaiserliche Ansprache noch einen Hinweis auf die Nothwendigkeit der Fortsetzung der militärischen Vorsichtsmaßregeln und auf die Erfordernisse, welche aus den Fortschritten der Technik auf dem Gebiete des Schieß- und Befestigungswesens sich ergeben. Die Rede rief bei den Abgeordneten allgemeine Befriedignng hervor, die Stelle über den Dreibund wurde mit lautem Beifall begrüßt. In den Gesprächen mit einzelnen Abgeordneten wies der Kaiser namentlich auf den deutsch-czechischen Ausgleich in Böhmen hin, der unter allen Umständen Thatsache werden müsse. Die Präsidenten der Delegationen sprachen in ihren Anreden an den Kaiser die Bereitwilligkeit zur Genehmigung jener Ausgaben aus, welche nöthig seien, um das Ansehen der Nation zu wahren. Bei aller Hoffnung auf den Frieden und das freundschaftliche Verhältniß zu allen Mächten müsse Oesterreich-Ungarn die sicherste Gewähr vorwiegend in der eigenen Kraft suchen und finden.

Rußland. Bei den großen russischen Manövern dieses Jahres sollen zwanzig Cavallerie-Regimenter zu einem Uebungscorps zusammengezogen werden. Es wird das das größte, bisher stattgehabte Cavallerie-Manöver sein. — Der Kronprinz von Italien ist am Sonnabend Nachmittag von Petersburg nach Berlin gereist. Der Abschied war ein sehr herzlicher, der Kaiser mit allen Großfürsten und Großfürstinnen begleitete den Prinzen zum Bahnhofe, wo eine Cavallerie-Ehrenwache mit dem Musikcorps aufgestellt war. König Humbert hat an den Zaren ein Danktelegramm für die freundliche Aufnahme seines Sohnes gerichtet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder,** 7. Juni. (Aerzteverein. — Polnische Arbeiterinnen.) Regierungs- und Medicinalrath Dr. Michelsen hierselbst hat, nachdem aus den Kreisen der Aerzte der Wunsch auf Bildung eines Aerztevereins für den Regierungsbezirk Marienwerder wiederholt laut geworden, im Einvernehmen mit den Aerztevereinen zu Graudenz-Thorn es übernommen, sämmtliche Aerzte des Bezirks zu einer Versammlung behufs Constituirung eines Vereins der Aerzte des Regierungsbezirks Marienwerder aufzufordern. Die Versammlung hat Sonntag Nachmittag in Graudenz im „Hotel zum goldenen Löwen" stattgefunden. — Auf den Gütern Kopitkowo und Leßnian ist eine größere Anzahl polnischer Arbeiterinnen eingetroffen und in Arbeit getreten. Sie sind mit Arbeiterscheinen russischer Gemeindebehörden versehen und geben an, auf Anrathen ihres Ortspfarrers nach Preußen gegangen und in Ostpreußen über die Grenze getreten zu sein. Seitens der Behörden ist ihrer Beschäftigung bisher kein Hinderniß bereitet worden.

— **Bandsburg,** 7. Juni. (Lebensrettung.) Gestern Nachmittag hat unser Bürgermeister Pieper den Seconde-Lieutenant Bech von der 3. fahrenden Batterie 2. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17, welcher beim Baden eine größere Strecke schwamm und dabei vom Wadenkrampf befallen wurde, vom Tode des Ertrinkes gerettet. Die Rettung geschah mit einem Handkahn.

Marienburg, 7. Juni. (Marienburg-Mlawkaer Bahn.) Im Monat Mai haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 28 200 Mk., im Güterverkehr 71 800 Mk., an Extraordinarien 24 000 Mk., zusammen 124 000 Mk. (18 000 Mk. weniger als im Mai v. J.) Der Personenverkehr ergab eine Mehr-Einnahme von 5200 Mk., der Güterverkehr und das Extraordinarium

---

Ehe er das Blatt senkte, hatte sein Gesicht einen völlig veränderten Ausdruck zurückerlangt. Schweigend legte er die Zeitung wieder nieder.

„Nun, was sagst Du zu dieser impertinenten Lüge?" fragte der alte Herr mit zornbebender Stimme. „Eine Theaterprinzessin sollte in unsere alte, solide Patricierfamilie, die immer auf tadellose Reinheit und Ehrbarkeit hielt, hinein heirathen? Es ist unerhört, daß man es wagt, solche Lüge in die Welt hinauszuposaunen!"

Max zuckte leicht die Achseln.

„Wenn diese Zeitungsnachricht Lüge ist, so könnte Nichts in der Welt mich abhalten, den Verbreiter einer solchen Nachricht zur Rechenschaft zu ziehen," sagte der Sohn langsam in schleppendem Tone. „Wenn sie nun aber Wahrheit wäre!"

„Wahrheit? Du glaubst wirklich, daß Eberhard sich einem wahnwitzigen Gedanken, wie diesem da, hingeben könnte?" rief der alte Herr völlig außer sich.

Max schien furchtbar ergriffen, rathlos, was er thun, antworten sollte.

„Ich bin in Verzweiflung, mein Vater, daß ich meinen Bruder nicht vertheidigen kann, sondern vielmehr den Angeber spielen muß," stieß er in abgebrochenen Sätzen hervor. „Es besteht leider kein Zweifel, daß diese Zeitungsnachricht völlig der Wahrheit entspricht. Ich selbst habe allerlei Bemerkungen im Club über Eberhard's Liebschaft anhören müssen. Ja, mehr noch, er hat mir Fräulein Heinsdorf in aller Form als seine Braut vorgestellt und zwar in dem Augenblick, als er sie aus dem Theater abholte. Die Notiz in der Zeitung läßt an Deutlichkeit auch Nichts zu wünschen übrig und muß aus wohlunterrichteter Quelle stammen."

Er nahm das Blatt zur Hand und las laut:

„Unsere jugendliche Soubrette, Fräulein Heinsdorf, die als Marcelline in „Fidelio" im Sturm alle Herzen gewann, beabsichtigt leider, die Bühne zu verlassen, um der Kunst, die ihr so reiche Lorbeern gebracht, treulos zu werden und zu Hymen's Fackel zu schwören. Der älteste Sohn einer uralten, hochgeschätzten Patricierfamilie, Herr Eberhard S., will uns die hoffnungvolle Kunstjüngerin entführen und als sein alleiniges Besitzthum erklären. Kann man es uns verdenken, wenn wir einen lauten Protest dagegen erheben möchten?"

„Kein Wort mehr!" rief der alte Herr bebend aus. „Diese wahnwitzige Idee zermartert mein Hirn! Wenn Du mich liebst, Max, so erkläre mir, daß es sich bei diesem Klatsch um eine flüchtige Neigung Eberhard's handelt, die eben so schnell enden wird, wie sie begonnen hat!"

„Vater, Du machst mich sehr unglücklich durch eine Forderung, die ich nicht erfüllen kann. Im Gegentheil, ich muß die Wahrheit sagen, da eine Verschleierung der Thatsachen Nichts an dem öffentlichen Scandal ändern würde. Es handelt sich um eine große, ernste Leidenschaft Eberhard's. Er ist entschlossen, Dir die Schauspielerin als seine zukünftige Gattin zuzuführen. Die Firma Sodenberg und Comgagnie — sei es gesagt! — wird den Schimpf ertragen müssen!"

„Ist er denn wahnsinnig geworden?" schrie der alte Herr auf. „Wie sonst ist eine Verirrung, gleich dieser möglich?"

Max schüttelte wie verzweifelt den Kopf.

„Ich weiß es nicht! Ein bloßer Zufall machte mich zum Zeugen dieses weit gediehenen Verhältnisses. Wahrscheinlich hat er die Person auf der Bühne gesehen, sich in sie verliebt, sie aufgesucht und ist schnell genug in die Netze der gewandten Circe verstrickt worden!"

„Und der wahnsinnige Mensch kann nur einen Augenblick daran glauben, daß ich eine Thorheit gleich dieser gut heißen und Ja und Armen zu solcher Tollheit sagen würde?" rief der Kaufherr in der heftigsten Aufregung. „Nichts da! Ich würde niemals meine Einwilligung zu einem solchen Bündniß geben! Im Hause Sodenberg ward eine Mesalliance nie geduldet. Ich werde Eberhard zwingen, zu den Grundsätzen unserer Familie zurückzukehren; ich werde ihn zwingen, diese tolle Schwärmerei aufzugeben!"

„Was willst Du thun, Vater?" rief Max mit heuchlerischem Entsetzen aus, während sein Inneres ein teufliches Frohlocken durchgellte. „Mein Gott, wie bedaure ich Dich! Wie sehr leidest du unter dem Leichtsinn meines Bruders!"

Der alte Mann merkte Nichts von der Comödie, die Jener spielte.

„Ich werde Eberhard mit Amalie Hartmann verheirathen!" rief er. „Das wird ihn in Aller Augen rehabilitiren und zugleich den Tollkopf von seinen wahnwitzigen Ansichten heilen!"

„Und wenn er sich nun weigert, Deinen Wunsch zu erfüllen?" fragte Max lauernd.

„Er wird es nicht wagen," rief der alte Herr zornig, „denn ich werde ihm nur die Wahl lassen zwischen dieser Verbindung und völliger Lossagung von dem Pflichtvergessenen!"

„Das darfst Du nicht thun, Vater," wandte Max eifrig ein, „Du würdest nur Amalie Hartmann dadurch compromittiren!"

„Wie meinst Du das?„ fragte der alte Herr erstaunt.

Max lächelte — satanisch.

„Ich bin überzeugt, daß selbst die Schönheit Amalie's nicht im Stande sein wird, des Bruders eigensinniges Herz zu erobern. Er wird ihre Hand ausschlagen, die sie ihm vielleicht mit Freuden reicht."

Der Kaufherr wiegte zweifelnd das Haupt.

„Ich verstehe Dich noch immer nicht! Willst du nicht ein wenig deutlicher reden?" sprach er. „Fräulein Hartmann ist keine Partie, die man ohne Weiteres ausschlägt!"

„Eberhard wird sie dennoch ausschlagen," versetzte Max langsam. „Er fühlt sich durch sein Verlöbniß an die Theaterprinzessin fest gebunden!„

„Pah, Unsinn!" machte Herr Sodenberg.

„Wer weiß! Ich fürchte, seine Leidenschaft ist stark genug, Deine Pläne völlig zu durchkreuzen," klang es mit leisem Hohn von den Lippen des Sohnes.

„Bei der Ehre unseres Hauses, daß sollte nicht ungestraft geschehen!" rief der alte Herr, sich erhebend und mit raschen Schritten das Zimmer durchkreuzend. „Ich wiederhole es Dir: Ich werde ihn zwingen!"

„Und wenn — auch ich wiederhole das — wenn Dir es nicht gelingen sollte?"

„So ist er mein Sohn nicht mehr!" donnerte der Kaufherr. „Bettelarm mag er von der Schwelle dieses Hauses gehen!"

(Fortsetzung folgt.)

eine Minder-Einnahme von 23 200 Mk. Die bis Ende Mai ermittelte Einnahme belief sich auf 669 619 Mk. (141 707 Mk. weniger als in der gleichen Zeit v. J.)

— **Dirschau,** 7 Juni. (Zum heutigen Vieh- und Pferdemarkte) hierselbst waren 232 Pferde und 185 Stück Rindvieh aufgetrieben. Während der Handel auf dem Pferdemarkte sehr schleppend wahr, fand das Rindvieh, hauptsächlich Milchkühe, reißenden Absatz zu noch nie dagewesenen Preisen. Sämmtliche Kühe wurden von Händlern aufgekauft, um nach der Provinz Sachsen ausgeführt zu werden.

— **Danzig,** 7 Juni. (Zur Regulierung der unteren Weichsel.) Vom 11. bis 13. Juni wird die Abschätzuug des Grund und Bodens für den Erwerb zur Verlegung der Deiche von der Gemlitzer Wachbude bis zur Käsemarker Chaussee vorgenommen werden.

— **Dt. Krone,** 6. Juni. (Im alten Rathhause) sind in einer Flasche verborgen drei Münzen vom Jahre 1840 und zwar ein Einthalerstück, ein Silbergroschen und ein Einpfennigstück gefunden worden.

— **Aus dem Kreise Löbau,** 6. Juni. (Landwirthschaftliches.) Nach dem Urtheile vieler Landwirthe haben die starken Nachtfröste der Roggenblüthe in unserer Gegend großen Schaden gebracht; dies wird sich erst dann recht sichtbar zeigen, wenn daß Korn bereits angesetzt hat.

Locales.

Thorn, den 9. Juni 1890.

— **Regierungspräsident v Massenbach** hat heute einen drei monatlichen Urlaub angetreten.

— **Personalien aus dem Kreise.** Ernannt und erwählt wurden der Gutsbesitzer Kühne zu Birkenau zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Birkenau, der Besitzer Ernst Heise zum Gemeinde-Vorsteher für die Gemeinde Gr. Nessau und der Gutsverwalter Fritz zu Renczkau zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Renczkau.

— **Colonialverein.** Die gestrige Fahrt nach Schulitz und damit veranstaltete Zusammenkunft mit dem bromberger Zweigverein gestaltete sich zu einem schönen Fest, das allgemein einen freudigen Eindruck hinterlassen hat. Von hieraus nahmen etwa 30 Personen an der Fahrt Theil, welche nach co zweistündiger Tour auf dem Dampfer unter den Klängen der mitgenommenen Musikcapelle in Schulitz landete, und dort mit den etwa 20 Personen der bromberger Vereinigung zusammentraf. In dem zum Ziel ausersehenen Lokal hielt Major Röder, der Vorsitzende des bromberger Vereins eine Ansprache, in der er für freundliche Einladung dankte und dem Centralverein ein Hoch brachte. Hiernach hielt Lieut. Maerker einen Vortrag über die deutsche Schutztruppe in Ostafrika und daran schloß sich eine gemeinschäftliche Sitzung der Vorstände der beiden Vereine. Nach Beendigung dieser wurde dem Vergnügen gelebt. Dr. Wilhelm von hier nahm bald ein Gruppenbild von den Anwesenden auf, welche sich nach einem gemeinsamen Mahl zum Tanze bereit fanden, der Allen so viel Vergnügen machte, daß die Thorner den Dampfer leer nach Hause schickten und bis zum 12 Uhr Zuge in Schulitz blieben, die Bromberger zum Bahnhofe geleiteten und endlich dem Zwange folgend selbst nach Hause fuhren. Die Festzeitung verfaßt vom Lieut. Schmidt, fand ihrer humorvollen Prosa und Poesiestücke und Illustrationen halber einen allseitigen Beifall.

— **Landwehr-Verein.** Am Sonnabend den 7. d. Mts. hielt der Landwehrverein seine Monats-Hauptversammlung ab. Dieselbe wurde in Vertretung des durch eine dienstliche Reise am rechtzeitigen Erscheinen behindert gewesenen Vorsitzenden und in Abwesenheit des Stellvertreters desselben, auf Wunsch der Anwesenden von dem Kameraden Schriftführer eröffnet und durch ein Hoch auf den Landesherrn eingeleitet. — Nach Verlesung des Protocolls aus der Hauptversammlung vom 5. v. Mts. und der Verhandlung über den Verlauf des Enthüllungsfestes des Kaiser-Standbildes nebst Nachfeier am 8. v. Mts, wurde die aus der Mitte der Kameraden gestellte Frage: „ob auch solche ehemaligen Soldaten, welche nicht im Landwehrverhältnisse stehen, sondern noch der Reserve angehören, Mitglieder des Landwehr-Vereins werden können?“ auf Grund des § 2 der Statuten mit „Ja!“ beantwortet. — Der Vorstand hat s. Z. bei dem königlichen Kriegsministerium beantragt, dem Verein in Sterbefällen von Cameraden den Garnison-Leichenwagen zu überlassen. Die in dieser Angelegenheit schwebenden Verhandlungen sind zu Gunsten des Vereins nahezu beendet. Im Anschluß hieran hat der Vorstand mit dem Fuhrherrn Ferdinand Thomas hier, einen Vertrag über Gestellung von Gespannen nebst Trauerbehängen für den Leichenwagen und Bedienung des Letzteren, über Gestellung von Leichenträgern, Trauerwagen und Droschken, unter Erzielung der möglichst billigsten Preise abgeschlossen. — Die Abschlüsse von Sterbecassen- und Lebensversicherungen der Cameraden auf Grund des zwischen dem Verein und der deutschen Lebensversicherung Potsdam bestehenden Vertrages wurden in Erinnerung gebracht. — Die Berathung über die Abhaltung eines Sommervergnügens rief eine andauernd lebhafte Debatte hervor, in Verlauf derselben der Vorsitzende, Hauptmann Klopsch erschien und den Vorsitz übernahm. Es wurde einschließlich vereinbart, Anfangs Juli d. Js. ein Garten-Concert am Orte für die Vereinsmitglieder und eingeladenen Gäste zu veranstalten; auch wurde für den Monat August d. Js. ein gemeinschaftlicher Ausflug per Bahn oder Landweg nach außerhalb in Aussicht genommen. — Von dem Krieger-Verein zu Bochum ist in entgegenkommenster Weise an den Landwehrverein die cameradschaftliche Einladung ergangen, an der für den Verband Westfälischer Kriegervereine in der Zeit vom 8. bis 12 August stattfindenden Kriegerfahrt nach dem Niederwald und zum Besuch der Schlachtfelder bei Saarbrücken und Metz, allwo Kränze am Nationaldenkmal bezw. als Weihe stiller Todtenfeier an den Gräbern der für's Vaterland gefallenen Cameraden niedergelegt werden sollen, Theil zu nehmen. In den Uebernachtungsorten auf der Reise, und zwar in Coblenz, Rüdesheim, Saarbrücken und Metz, wo für Quartiere gesorgt wird, finden unter Führung einheimischer Cameraden Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten statt, z. B. Rheinfestung Ehrenbreitstein, Coblenzer Schloß, Rheinanlagen u. a. m. Verbunden werden damit Commersee, Frühconcerte u. s. w. im cameradschaftlichem Zusammensein mit der örtlichen Krieger- und Landwehr-Vereinen. Eisenbahnfahrkarten zu ermäßigtem Preise sind ab Dortmund zum Extrazuge und bis Dortmund auf jeder Station zu haben. Anmeldungen zur Betheiligung an der Kriegerfahrt können bis zum 13. d. Mts. beim Cameraden Schriftführer angebracht werden, auch ist daselbst Näheres über den Reiseplan 2c. zu erfahren. — Nach Schluß der Hauptversammlung folgte gemüthliches Beisammensein der Cameraden und eine Vorstandssitzung, in welcher letzteren drei Mitglieder neu aufgenommen wurden.

— **Lehrer-Verein.** In der Versammlung am Sonnabend, die von 31 Mitgliedern besucht war, wurden Berichte erstattet über den 8. deutschen Lehrertag. Der Vorsitzende, Lehrer Dreyer, hob hervor, daß demselben allseitig hohes Interesse entgegengebracht worden sei. So hatten viele Städte Vertreter auf ihre Kosten zum Lehrertage entsendet, ehrenvolle Begrüßungen wurden ihm zu Theil und ein Hofstenograph nahm die Verhandlungen für die allerhöchste Stelle auf. Der Redner schilderte sodann den Vortrag von Dr. Dittes-Wien, Lehrer Grubnwald verbreitete sich über die Vorträge von Clausnitzer (sociale Frage) und Greßler (Schulsynoden) und College Chill berichteten über den Lehrertag als Diesterwegfeier, namentlich über die Aufführung des Festspieles „des Pädagogen Traum.“ Zum Schluß wurde beschlossen, die nächste Sitzung 8 Tage früher, am 21. d. Mts. abzuhalten. In derselben werden die Delegirten zur Provinzial-Lehrer-Versammlung in Kulm gewählt.

— **Der Kriegerverein** beschloß in seiner am 5. d. Mts. abgehaltenen Vorstandssitzung, einen Ausflug nach Barbarken am Sonntag, den 6. Juli cr. Wagen werden bereit gehalten werden. Das Fahrgeld beträgt pro Person 30 Pfennige. Etwaige Mehrkosten trägt der Verein. Anmeldungen nehmen die Vorstandsmitglieder schon jetzt entgegen.

— **Der Liederabend,** welchen Frl. Ottermann, wie mitgetheilt, veranstalten will, soll am Freitag den 13. d. M. im Victoriasaale stattfinden. Die Sängerin ist durch ihre Mitwirkung an der Oper in allen Kreisen der Bevölkerung so vortheilhaft bekannt, daß wir es uns versagen können, hier noch etwas zu ihrer und des Concertsbesuchs Empfehlung zu erwähnen.

— **Das Abschieds-Concert der Leipziger Sänger,** welches gestern im Schützenhause gegeben wurde, hatte einen so zahlreichen Besuch, daß der große Gartensalon vollständig überfüllt war und eine sehr große Anzahl von Personen mit Stehplätzen vorlieb nehmen mußte. Die Vorträge, über deren Qualität wir uns schon beim ersten Concert lobend aussprechen konnten, gefielen gestern wieder und riefen einen derartigen Beifall hervor, daß die Sänger stellenweise vier bis fünf Mal hervorgerufen wurden. Sie dürfen mit der Aufnahme hierselbst zufrieden sein.

— **Die Gerichtsferien** beginnen am 15. Juli und dauern bis zum 15. September.

— **Die Nachfrage nach technischen Kräften,** besonders in der höheren Technik, ist, wie die „Berliner Politischen Nachrichten“ hervorheben, gegenwärtig wieder eine so starke, daß die vorhandenen Kräfte insbesondere an Ingenieuren nicht ausreichen, um der Nachfrage zu genügen. Diese Erscheinung macht sich in allen Zweigen der Reichs-, Staats- und Communalverwaltung geltend.

— **Um dem immer mehr um sich greifenden Lehrermangel** abzuhelfen, sollen demnächst mehrere neue Seminare errichtet werden. Für Westpreußen ist die Errichtung eines evangelischen Seminars geplant, das wahrscheinlich nach Marienwerder kommt.

— **Die 11. allgemeine deutsche Turnlehrer-Versammlung** findet in Cassel vom 31. Juli bis 3. August statt.

— **Bei Stadtpostbriefen** wende man nicht die Bezeichnung „Hier“ an, sondern schreibe stets den Ort auf die Adressen. In Wattenscheid hatte sich ein mit „Hier“ adressirter Stadtbrief in eine Kreuzbandsendung nach Hamburg verschoben. Der dortige Postbeamte stempelte den Brief ab und übergab ihn dem Briefträger. Selbstverständlich war der Adressat nicht zu ermitteln, bis der Brief auf dem Postamte geöffnet wurde; nun endlich konnte die Rücksendung des dringlichen Briefes nach dem Aufgabeort erfolgen.

— **Die erste allgemeine deutsche Pferde-Ausstellung** wird vom 12. bis 22. d. M. in Berlin stattfinden. Es ist der erste practische Versuch, die Leistungen der gesammten deutschen Pferdezucht, in den Rahmen einer Fachausstellung zusammengefaßt, zur Anschauung zu bringen. Bis jetzt sind rund 1600 Pferde angemeldet, darunter 10 von dem landwirthschaftlichen Provinzialverein für Posen. Nach dem Tages-Programm wird das gesammte Pferdematerial in möglichst übersichtlicher Weise vorgeführt werden. Während der Ausstellung werden auch Pferderennen veranstaltet werden. Daß am 11., 14. und 17. Juni Sonderrückfahrkarten von hier nach Berlin zu ermäßigten Preisen mit verlängerter Giltigkeitsdauer ausgegeben werden, ist bereits mitgetheilt. Die Preise der Billets betragen für II. Wagenklasse 27 Mk. 10 Pf. für III. Wagenklasse 19 Mk. 40 Pf. vom Hauptbahnhof aus. Billets vom Stadtbahnhof haben 20, resp. 10 Pf. Zuschlag.

— **Bequemer Fischfang.** Der Stadtgraben am Bromberger Thor soll vom Schlamm gereinigt werden, infolgedessen im oberen Ende der Wasserzufluß abgesperrt wurde. Als die zahlreich im Graben lebenden Fische ihr Lebenselement schwinden fühlten, ergriffen sie mit dem Wasser die Flucht und rutschten an flachen Stellen, wo die Kunst des Schwimmens ein Ende hatte, mit großer Virtuosität über den Schlamm. Dies Schauspiel hatte eine Menge Passanten angelockt und unter diesen befanden sich auch eine Anzahl solcher Burschen die erfahrungsgemäß überall sind. Es dauerte auch nicht lange, so hatte einer von ihnen die Fischfalle entdeckt und begab sich auf die Sohle des Grabens, wo er die herabrutschenden, zur Flucht machtlosen Fische, darunter manche Prachtexemplare einfach auflangte und in die Tasche steckte. Der glückliche Fischfänger fand auch bald einige Nachahmer, die alle gute Beute erzielten. Eine vorübergehende Patrouille ließ zwar die Burschen auf kurze Zeit spurlos verschwinden, später aber wurde der Fischfang mit gutem Glück weiter fortgesetzt.

— **Großer Hagelschlag.** Am 7. d. Mts. Nachmittags sind die Feldmarken von Sternberg, Brunaudorf, Grzywna und Culmsee bis Archidiakonka total verhagelt. Es gingen Schlossen in der Größe von Wallnüssen hernieder und zerschlugen das Getreide, zertrümmerten Dachpfannen und Fensterscheiben, auch wurden viele Vögel getödtet. Der Schaden ist sehr bedeutend, da die vielen kleinen Besitzer nicht versichert sind.

— **Feuer.** Am 5. d. Mts. gegen 12 Uhr Mittags entstand auf dem Gehöft des Besitzers Christian Bartel zu Abbau Leibitsch Feuer, das so schnell um sich griff, daß alle Rettungsversuche vergeblich blieben. Wohnhaus, Scheune und Stall brannten total nieder. Das Feuer scheint böswillig angelegt zu sein. Versichert waren die Gebäude mit 3300 Mark bei der Oldenburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

— **Ein grauer Taillen-Winterüberzieher,** mit grauem Wollfutter ist heute einem Arbeiter als muthmaßlich gestohlen, abgenommen worden. Der Eigenthümer wolle sich beim Polizeicommissarius Finkenstein melden.

a. **Gefunden** wurde eine Corallenbroche im Glacis. Näheres im Polizeisecretariat.

a. **Polizeibericht.** Fünfzehn Personen wurden verhaftet, darunter obdachlose und zwei Mädchen, welche in einen hiesigen Geschäfte ein Paar Damenschuhe gestohlen haben.

Aus Nah und Fern.

* (Eine gestohlene Gesetzesvorlage.) Es ist in den vereinigten Staaten von Nordamerika schon häufig vorgekommen, daß in einem der gesetzgebenden Körper angenommene Vorlagen verschwinden, bevor sie die endgiltige Lesung passirt haben, daß aber ein Gesetzgeber mit einer Vorlage durchbrennt, um deren Annahme unmöglich zu machen, ist denn doch wohl noch nicht dagewesen. Kürzlich wurde R. Trier, Mitglied des Parlamentes von New-Jersey, als Berichterstatter eines Ausschusses Seitens des letzteren angewiesen, am Tage darauf im Hause über einen Gesetzentwurf zu berichten, durch welchen einer Gesellschaft die Concession zum Bau einer Hochbahn in New-York gewährt wird. Trier, ein Gegner des betreffenden Gesetzentwurfs und entschlossen, die Annahme desselben zu hintertreiben, hielt es für das Einfachste, um seinen Zweck zu erreichen, mit dem betreffenden Gesetze in der Tasche unsichtbar zu werden. Bis jetzt sind weder Trier, noch der Gesetzentwurf auf der Bildfläche erschienen. Der famose Gesetzgeber soll nach dem Süden gereist sein und wird jedenfalls seinen Zweck, die Annahme der Vorlage zu verhindern, erreichen, da das Parlament sich bald vertagen wird.

* (Was eine Kellnerin vertragen kann) Eine Kellnerin, welche in die berliner Charitee wegen Gelbsucht eingeliefert war, theilte dem behandelnden Arzte mit, sie habe nur zehn Glas Bier täglich getrunken. Darüber natürlich große Ueberraschung im Zuhörerraum. Als dann Geheimrath Gerhardt lächelnd fragte, wie viel denn ihre Colleginnen an Getränken zu sich nehmen, erfuhren die Anwesenden, daß das tägliche Quantum 25—30 Glas Bier wären, wozu dann noch einige Cognacs und Flaschen Rothwein kämen.

* (Engelmacherinnen.) Die Polizei in Warschau ist neuerdings wieder Engelmacherinnen auf der Spur; die Nachforschungen werden fortgesetzt.

* (Allerlei.) Die neue Hoftracht ist bei Gelegenheit der potsdamer Tauffeierlichkeiten, wie schon mitgetheilt, zum ersten Male in die Oeffentlichkeit getreten. Verschiedene Herren waren von Berlin nach Potsdam in Kniehosen und Wadenstrümpfen gefahren und erregten schon auf den Bahnhöfen nicht geringes Aufsehen. Als die Herren den Ausgängen zuschritten, mußten sie manches Witzwort aus den Reihen des Publikums über sich ergehen lassen, und selbst der ernste Reichskanzler von Caprivi konnte nur mit Mühe ein Lächeln beim Anblick eines Collegen unterdrücken, dessen Beine für die Wadenstrümpfe so wenig wie möglich geeignet waren. Die Zahl der Herren, welche die neue Hoftracht angelegt hatten, war übrigens sehr viel kleiner, als die Derjenigen, welche Alles beim Alten gelassen hatten. Populär wird die Kniehose sicher nicht werden. — Der wiener Schützenverein wird 300 Mitglieder mit einem Sonderzuge zum deutschen Bundesschießen nach Berlin entsenden. — Auf dem Boulevard des Capuzines in Paris schoß am Sonnabend Abend eine in der eleganten Welt sehr bekannte Dame ihren früheren Verehrer, einen Stenographen Zerr, mit dem Revolver nieder. Der Zustand des Schwerverletzten ist hoffnungslos. Die Attentäterin war bereits 9 Monate im Irrenhause gewesen.

Handels-Nachrichten.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 7. Juni 1890.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf.	Bisher: Mk	Pf.
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	17	60	17	60
do. „ 2.	16	60	16	60
Kaiserauszugmehl	18	—	18	—
Mehl 000	17	—	17	—
do. 00 weiß Band	13	60	13	80
Mehl 00 gelb Band	13	40	13	60
do. 0	10	—	10	20
Futtermehl	5	20	5	40
Kleie	4	80	5	—
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	11	80	12	20
do. 0/1	11	—	11	40
Mehl I	10	40	10	80
do. II	7	—	7	—
Gemengt Mehl	9	60	9	80
Schrot	8	60	8	14
Kleie	5	20	5	13
				13
				60
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	—	17	—
do. „ 2	15	50	11	50
do. „ 3	14	50	13	50
do. „ 4	13	50	12	50
do. „ 5	13	—	12	—
do. „ 6	12	50	10	50
do. grobe	11	—	11	—
Grütze Nr. 1	13	50	15	50
do. „ 2	12	50	12	50
do. „ 3	12	—	12	—
ochmehl	10	40	10	40
Futtermehl	5	60	5	80
Buchweizengrütze I	15	20	15	20
do. II	14	80	14	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 9 Juni.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		9. 5. 90.	7. 5. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	234,70	236,25
	Wechsel auf Warschau kurz	234,	235,90
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	100,80	100,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	68,40	68,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,30	65,50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	98,80	98,80
	Disconto Commandit Antheile	225,	224,
	Oesterreichische Banknoten	174,75	174,50
Weizen:	Juni-Juli	200,25	197,25
	September-October	181,75	178,25
	loco in New-York	97,10	96,75
Roggen:	loco	152,	153,—
	Juni-Juli	150,75	149,
	Juli-August	149,20	147,50
	September-October	147,	145,
Rüböl:	Juni	65,30	66,30
	September-October	54,20	53,80
Spiritus:	50er loco	54,60	54,30
	70er loco	34,60	34,40
	70er Juni-Juli	33,80	33,70
	70er August-September	34,40	34,20

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am 9. d Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0,00m

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach nur kurzem Krankenlager entschlief vorgestern Abends 8½ Uhr sanft unsere theure, innigstgeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter die verw. Frau

Pfarrer Julie Klebs
geb Grundtmann.

Um stille Theilnahme bitten
Thorn, 9. Juni 1890
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. Juni, Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Schönwalde** Blatt Nr. 58 und 59 auf den Namen des Müllers **Alexander Gapinski,** welcher mit **Julie** geb. **Weinert** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen zu Schönwalde belegenen Grundstücke

am 10. Juli 1890
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Termins = Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück Schönwalde Nr. 58 ist mit 1,26 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,17,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück Schönwalde Nr. 59 mit 1,12 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,03,40 Hektar zur Grundsteuer und mit **24** Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 4. Juni 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der in der Gemarkung Rothwasser in der Zeit vom 2. April d. J. bis 15. Mai d. J. ausgelegt gewesene Rayonplan nebst Rayonkataster für den I. Rayon des Zwischenwerks IVb ist am 28. d. J von der Königlichen Commandantur zu Thorn gemäß § 11 des Reichs-Rayon-Gesetzes festgestellt worden.

Laut § 39 des genannten Gesetzes haben die Besitzer der Grundstücke, die sich durch die auferlegten Rayonbeschränkungen beeinträchtigt glauben, ihre Ansprüche auf Entschädigung binnen einer sechswöchentlichen Präclusivfrist und zwar in der Zeit vom 16. Juni bis 28. Juli d. J. **schriftlich** geltend zu machen und in dieser Zeit das bezügliche Schriftstück im Geschäftszimmer des Magistrats — Bureau I — abzugeben.

Es wird bemerkt, daß alle nach dem 28. Juli 1890 etwa noch eingehenden Entschädigungs = Anmeldungen **keine** gesetzliche Gültigkeit haben und deshalb auch **keine** Berücksichtigung finden werden.

Thorn, den 7. Juni 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 6. Juni 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen Kämmerei-Kassen-Rendanten ist sofort zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 3150 Mk. und steigt in 3 fünfjährigen Perioden um je 150 Mk. auf 3600 Mk. Als Caution sind 6000 Mk. zu hinterlegen. Für seine Hinterbliebenen hat der Rendant Anspruch auf Wittwen- und Waisengeld.

Wir fordern hierdurch Bewerber, welche im Kassenwesen erfahren sind und sich über die erfolgreiche Verwaltung größerer öffentlicher Kassen durch Zeugnisse ausweisen können, auf, sich unter Beifügung dieser Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs bei uns bis zum **25. Juni cr.** zu melden.

Thorn, den 6. Juni 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir suchen einen im Rechnungswesen erfahrenen Beamten oder Geschäftsmann, welcher zur Klarlegung eines durch falsche Buchführung Jahre lang verdeckten Defects, die Bücher unserer Sparkasse auf eine Reihe von Jahren rückwärts einer eingehenden Prüfung und Vergleichung mit den Belägen zu unterziehen befähigt und bereit ist.

Da die Arbeit außerhalb der üblichen Amtsstunden ausgeführt werden muß, so würde sie auch von Rechnungsbeamten hiesiger Behörden, — die Genehmigung der Letzteren vorausgesetzt, — besorgt werden können.

Gefällige Anerbieten bitten wir, unter Angabe der geforderten Entschädigung schriftlich und versiegelt **in unserem Bureau I** mit entsprechender Aufschrift bis zum

14. Juni Mittags 12 Uhr

einzureichen, oder mündlich unserem Dirigenten mitzutheilen.

In unserem Bureau I können die Umrisse der auszuführenden Arbeiten eingesehen werden.

Thorn, den 5. Juni 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vor Abgang des letzten Fährdampfers Abends vom linken Weichselufer wird die Gaslaterne auf der Bazarkämpe — die um aufzufallen mit einer rothen Scheibe versehen ist — ausgelöscht werden.

Wir machen darauf mit dem Hinweis aufmerksam, daß wenn Abends diese Laterne ausgelöscht ist, auf eine Beförderung durch den Fährdampfer **nicht** mehr zu rechnen ist.

Thorn, den 3. Juni 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der in der Zeit vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 auf der hiesigen Militär = Brieftaubenstation sich ansammelnde Taubendünger soll verkauft werden.

Die hierauf Reflectirenden wollen ihre Offerten bis zum

13. Juni, Vormittags 10 Uhr

im Fortifications-Büreau einreichen.

Die Verkaufsbedingungen können während der Dienststunden im diesseitigen Büreau eingesehen werden.

Königliche Fortification.

Standesamt Thorn!

Vom 1. bis 8. Juni cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Franz, S des Arb Michael Plumpowski 2. Maximilian Casimir, S. des Dentist Casimir Smieszek. 3. Maximilian S. des Schiffers Franz Osinski. 4. Ein Knabe des Kaufmann Rudolph Gelhorn. 5. Grethe, T. des Uhrmachers Louis Joseph. 6. Eine Tochter des Buchhalters Georg Angermann. 7. Anna Frieda Maria, T. des Locomotivführers Wilhelm Geske. 8. Frieda Alma, T. des Polizei-Sergeanten Hermann Kanter. 9 Gustav Hugo, S. des Zimmermanns Gustav Peplau. 10. Bronislaus Alexander, S des Schuhmachers Franz Blaszkiewicz 11. Conrad Thomas, S. des Bäckers Franz Smolinski. 12. Maria Magdalena, T. des Handelsmanns Joseph Pietrowski.

b. als gestorben:

1. Franz, 4 St, S. des Arb. Michael Plumpowski. 2. Magdalena, 7. M. 16 T., unehel Tochter. 3. Otto, 5. M. 22. T, S. des Arb. Johann Stoll. 4. Johann Peter, 7. M. 18 T., unehel. S. 5. Clara, 15. J. 10 M. 16 T., T. des Gastwirths Carl Hempler. 6. Dienstmädchen Pauline Otto 25 J 3 M. 22 T. 7. Clara Alexa, 7 M. 14 T., T. des Maurers Adolph Goetze. 8 Tischlerwittwe Dorothea Schneider geb. Milchin, 71 J. 9. Todtgeb. Knabe des Wagenbauers Franz Wilczynski. 10. Bertha, 6 Wochen, unehel. Tochter. 11. Joh. 1 J. 8 M. unehel. S. 12. Bildhauerlehrling Isidor Feibusch, 17 J. 3 M. 21 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Ober-Controll-Assistent Maximilian Theophil Goleniewicz-Rheydt mit Olga Valesca Hulda Wiese - Dt. Krone. 2. Schmiedegeselle Czechiel Anastasius Ryplewski mit Valesca Jablonski. 3 Stations - Diätar August Albert Wilhelm Schröder mit Anna Auguste Thiel-Stewken. 4. Schuhmachergeselle Ludwig Wilhelm Ristau-Bromberg mit Clara Dahlmann-Dorf Unislaw. 5. Pract. Arzt Dr. Hermann Albert Wasserziehr = Guttau O./Schl. mit Anna Thekla Nikel. 6. Schiffer Franz Walenizykowski-Schulitz mit Rosalie Wilemski. 7. Postassistent Hermann August Albert Mellin-Conitz mit Martha Maria Elisabeth Stege. 8. Arbeiter Joseph Kapinski-Mocker mit Amanda Rosalie Vogel-Mocker.

d ehelich sind verbunden:

Schornsteinfegergeselle August Bahr und Arbeiterin Elisabeth Maria Fromm.

Damen finden z. **Entbindung** gut. u. verschw. Aufnahme bei Heb. **E. Dietz**, Bromberg, Posenerstraße 15.

Freitag, den 13. Juni, Abends 8 Uhr
im Victoria-Garten

Liederabend von **Luise Ottermann.**

Dr. Warschauers Wasserheil- und Kuranstalt
nebst ärztlichem Pensionat für Knaben und Mädchen
— im Soolbad Inowrazlaw. —

Eröffnung den 1. Juli 1890. Die Anstalt zur Behandlung von **chronischen Krankheiten** und **Schwächezuständen** des kindlichen wie des reiferen Alters mit größtem Comfort und unter Berücksichtigung aller hygienischen Anforderungen neu errichtet, umfaßt das gesammte **Wasserheilverfahren** alle Arten **medizinischer Bäder**, speziell **Sool- Kiefernadel-, Moor-, kohlensäurehaltige Eisenbäder, Brause-, Regen- und Douchebäder, elektrische und Dampfbäder, ein Inhaltorium** zur Einathmung von Sool- und Kiefernadeldämpfen sowie von verdünnter und verdichteter Luft, **Elektrotheraphie, Heilgymnastik, Massage, Diätkuren, Milch, Kefyr.**

Sorgfältigste Behandlung, vorzügliche Verpflegung, angenehmes Familienleben, mäßige Preise. Ausführliche Prospecte gratis und franko. Anmeldungen werden möglichst bald erbeten von dem leitenden Arzte **Dr. Warschauer.**

SACCHARIN besitzt **werthvolle conservirende Eigenschaften;** erhält das Aroma von Früchten, Fruchtsäften und Essenzen, sowie Kaffee, Fruchtbowlen etc. rein und voll und trägt zur guten Bekömmlichkeit der letzteren besonders bei. Man verwende für diese Zwecke Saccharin purum.

Vertreter für Westpreussen: Johannes Witt, Danzig, Jopengasse 7.

Nähmaschinen!
Massey & Toronto
Gras- und Getreidemäher.
Getreidemäher
mit Garbenbindern

empfiehlt unter Garantie und hält stets vorräthig

E. Drewitz,
Thorn.

Erfolg durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die **richtige Wahl der geeigneten Zeitungen** getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte **kostenfrei** ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatt, bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. **In Thorn** nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung" Anzeigen zur Besorgung entgegen.

Taschen-Fahrplan.

Fahrp. v. I.6. 90.
L. Zug n. Insterb. I U. Nachts.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	7.35	12.09	7.16	—
Bromberg	7.33	12.07	5.55	10.58
Culmsee *	8.05	—	2.21	6.39
Inowrazlaw	7.05	12.07	7.26	10.56
Insterburg †	7.42	11.12	2.48	7.19
In Thorn von:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	9.51	—	4.16	10.11
Bromberg	7.20	10.38	5.55	12.38
Culmsee *	9.06	—	5.15	9.24
Inowrazlaw	7.25	10.15	7.01	10.40
Insterburg †	6.44	11.53	5.34	10.41

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Wasserdichte Pläne Getreidesäcke Wollsäcke Marquisenleinen und Drell empfiehlt **Carl Mallon.**

Sandmandelkleie

von Apotheker Schürer ist das vorzüglichste, garantirt unschädlichste Schönheitsmittel zur Beseitigung von **Sommersprossen, Hitzpickeln, Mitessern. Hautflecke aller Art,** sowie zur Erzielung eines klaren und frischen Teint.

Zu haben in **Thorn** à 30 Pfg, 60 Pf. u. 1 Mk. bei **Ant. Koczwara.**

2 möbl. Zimm., Balcon, 1 Tr., als Sommerwoh., 1. Juli zu beziehen. Meld. von 12—6 Schulstr. 124.

2000 Pfd. **Gänsefedern,** wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete **9 Pfd. Netto á Mk. 1,40 p. Pfd.** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rud. Müller,
Stolp in Pommern.

Thierzucht u. Thierernährung, wichtiger Rathgeber für alle Viehbesitzer, besonders bei jetziger Grünfütterung, mit vielen Recepten, frei erhältlich gegen **15** Pf. in Briefmarken bei **Alb. Roebelen, Stuttgart.**

Hypothekendarlehne für größeren städt. u. ländl. Besitz, sowie **Anleihen** f. Kirchspiele, Schulgemeinden, Communen, Genossenschaften u. industriell. Etablissements werden **besorgt** durch **Hermann Lehre,** General-Agent, **Danzig.** Prompte Bedienung. Keine Vorschüsse, bei Anfr. Rückporto beizuf.

Wäsche wird gewaschen, schon gewasch. in u. außer d. Hause **geplättet. Jagemann**, Gerberstr. 286, Hof III bei Schuhmachermeister Schmidt.

!Medicinal-Weine!
(Ruster Ausbruch)
Lit. 3 Mk., 3 Liter 8 Mk.
Anton Koczwara,
Thorn.

9000 Mark

werden zur ersten Stelle auf ein Ziegeleigrundstück zum 1. Juli gesucht. Offerten erbeten unter A. M. bei der Expedition d. Ztg.

Unsere geehrten Abonnenten, welche die Zeitung aus dem Depot des Herrn A. Kirmes abholen, bitten wir höflichst, die am Dienstag Abend erscheinende Zeitung (Nr. 133) aus der Drogenhandlung des Herrn Koczwara abholen zu wollen. Für die Folge jedoch wieder bei Herrn A. Kirmes.

Die Expedition der
„Thorner Zeitung."

Schützenhausgarten.

Dienstag, den 10. Juni cr.
Großes Militär = Concert
zum Besten des „Garnison-Unterstützungs-Fonds"
von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm. Nr. 21.)
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Winkler's Hotel.
Pilsener Bier
(Bürgerliches Bräuhaus)

Wasch- u Plättanstalt
F. Jonatowska,
Brückenstr. 15.

ff. Himbeersyrup Pfd. 50 Pf.
„ **Citronensyrup** „ 60 „
Rothwein Liter 1 Mk. 50 Pf.
b. Ant. Koczwara, Gerberstr. 290.

Am 18. Juni cr.,
Nachmittags 4 Uhr

werde ich in meinem Büreau hierorts einige ausstehende **Forderungen** u. **Ansprüche** der Creditbank von Donimirski, Kalkstein, Łyskowski & Co. in Liquidation zu Thorn aus freier Hand öffentlich versteigern.

Reflectanten können sich über die Objecte und Bedingungen bei mir vorher an den Werktagen in den Nachmittagsstunden zwischen 3 und 6 informiren.

Thorn, den 7. Juni 1890.
Dr. v. Hulewicz,
Notar.

Harmoniums

aus der Fabrik von **Schiedmayer, Stuttgart** empfiehlt
C. J. Gebauhr,
Königsberg i. Pr.

Tüchtige
Maschinenschlosser und Kesselschmiede

finden bei hohem Lohn von **sofort** dauernde Beschäftigung.

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

Sommerwohnung
zu vermiethen Fischerstraße 129b.

Ein möbl. Zimmer von sofort billig zu vermiethen Tuchmacherstraße 187/88 Hof 2 Tr. rechts.

Eine Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, Copp.-Str. Nr. 185, per 1. October zu vermiethen.
Ww. Schwarz.

In meinem Hause, Schuhmacherstr. 386b, sind per 1. October, in der ersten Etage zwei Wohnungen, je vier Zimmer, Entree, Zubehör u. Wasserleitung zu vermiethen. A. Schwartz.

1 möbl. Zim. zu v. Elisabethstr. 83 II.

Neust. Markt 214 ist die Wohnung, 1 Treppe hoch, vom 1. October zu vermiethen. **Gustav Fehlauer.**

Wohn. 2 Zim., Küche n. Ausguß, Kam. z. v. Gerechtestr. 127 I. Luckow.

Eine Unterwohnung ist vom 1. October d. J. ab zu vermiethen bei **R. Moritz,** Mocker, dem Saale des Wiener Café gegenüber.

Mellinstr. 156 sind herrschaftliche Wohnungen von je 6 Stuben mit Entree, Küche, Speisek., Mädchenst., Wasserleitung (ev. Pferdestall, Garten) zu vermiethen. **Sieg,** Marienstr. 286 I.

Brückenstraße 11

eine herrschaftliche **Wohnung,** 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei Cabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.